miteinander

Katholische Pfarrgemeinde St. Marien Bremen-Blumenthal

MITEINANDER AUF DEM WEG AUSGABE 2 / 2021

Erntealtar St. Marien

Aus dem Inhalt der Herbst-Ausgabe:

- Unsere neue Dekanatspastoralreferentin stellt sich vor Seite 3
- Unterwegs mit der Sea-Eye Seite 12
- Erntedank Seite 18

IN DER SEELSORGE TÄTIG

Pfarrer Dr. H. Baumgard, Tel. 0421/62 60 4-10
Dek.-Past.-Ref. Dr. U. Zeilmann 0421/62 60 4-16
Gem.-Ass. M. Rios Juárez 0421/62 60 4-19
Pastor Dr. P. Nowak, Tel. 0421/626 04-12
Gem.-Ref. H. Kaup Tel. 0421/62 60 4-13

ZUSÄTZLICHE EINRICHTUNGEN / WICHTIGE ADRESSEN

Kindergarten St. Marien
Leitung: Regina Hollenbach
Köhlhorster Str. 73, 28779 Bremen
Tel. 0421/60 59 14

Kindergarten St. Nicolai
Leitung Sabrina Deutsch
Hechelstr. 13 W-X, 28777 Bremen
Tel. 0421/602327

Friedhof Neuenkirchener Weg-Friedhofsverwaltung:
Fresenbergstr. 24 (im Pfarrbüro), 28779 Bremen
Sprechzeit: dienstags 15 – 17 Uhr
Tel. 0421/690 50 14

Caritasverband für Bremen-Nord, Bremerhaven und die Landkreise Osterholz und Cuxhaven
Gerhard-Rohlfs-Str. 17/18, 28757 Bremen-Vegesack,
Tel. 0421/660 77-0
Beratungsstelle für Schwangere und Familien
Aussiedlerarbeit: Integrationserstberatung, Jugendmigrationsdienst

Krankenhaus-Seelsorge im Klinikum Bremen-Nord
Diakon Martin Wolf, Tel. 0421/66 06-15 24
Zentralruf Tag und Nacht für alle Bremer Kliniken: 0421/347-0

Ehe-, Familien- und Lebensberatung
Gerhard-Rohlfs-Str. 71, 28757 Bremen-Vegesack, Tel. 0421/66 44 00
Beratungsangebot offen für alle, unabhängig von Alter, Familienstand, Konfession und Weltanschauung

WEITERE INFORMATIONEN

Anmeldungen zu Taufen, Trauungen usw. nehmen wir im Pfarrbüro entgegen. Religionsunterricht/Erstkommunionvorbereitung: Außerschulischer Religionsunterricht für Kinder der Klassen 1 – 4 sowie Erstkommunionvorbereitung findet in den Räumen der Pfarrei statt. Weitere Auskünfte erhalten Sie ebenfalls im Pfarrbüro.

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Marien, Fresenbergstr. 24, 28779 Bremen
Telefon 0421-690 50 22

Redaktion: Pfr. Dr. Holger Baumgard (verantwortlich), Beate Adamek (Layout)

Zuschriften und Leserbriefe erbeten: info@sanktmarienzentrum.de

Moin,

damit ist wohl in Bremen und auch in Bremen-Nord viel gesagt. Damit grüße ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich. Sie fragen sich vielleicht:

- *Wie kommt eine Frau aus dem „Grüß-Gott"-Land in die „Moin"-Gegend?*

Ich denke, dazu drückt das Foto einiges aus: Ich liebe die Nordsee, Ebbe und Flut, und damit auch das Gebiet hinter dem Deich, bin aber durchaus gerne in Städten wegen des vielfältigen kulturellen Angebots. Daher habe ich mich sehr gefreut, dass das Bistum Hildesheim meine Initiativbewerbung angenommen hat und mir die Stelle in Bremen-Nord zutraut und mich zu Ihnen sendet. Im Alter von fünf Jahren war ich wegen eines Kuraufenthalts meiner drei Jahre älteren Schwester zum ersten Mal an der Nordseeküste (im Wangerland) und verguckte mich augenblicklich in die Weite, in diese von See und Wind geprägte Region, in den Horizont und die Farben, in das Klima… Somit erfülle ich mir hier einen Traum, einige Zeit in Norddeutschland zu leben und zu arbeiten.

- *Werden wir unsere neue Pastoralreferentin verstehen?*

Ich bin in Oberfranken aufgewachsen und auch meine vorherige Stelle im Norden der Erzdiözese Freiburg lag noch im badischen Frankenland. Sie werden mir sofort anhören, woher ich komme, vor allem am besonderen „R-Laut" und daran, dass Franken sparsamer mit einigen Buchstaben sind. Dennoch ist mein Ziel, endlich mal Hochdeutsch zu lernen. Vielleicht gelingt es mir.

Foto: Ute Zeilmann

- *Wird sie zu uns passen?*

Als ich diesen Artikel schreibe, habe ich gerade einen Abschiedsgottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde hinter mir, da ich jetzt vier Jahre an einem ökumenischen Zentrum und vor allem in der ökumenischen Arbeit tätig war. Seit fast einem Jahr hat die evangelische Gemeinde eine Dekanin, die aus Bremerhaven stammt. Sie hat mich verabschiedet und gesegnet und dabei gewarnt, dass die Bremer stur sein können, aber ehrlich. Und wen sie mal ins Herz geschlossen haben, den lassen sie so schnell auch nicht gehen. Daher vermutet sie, so wie sie mich kennengelernt hat, dass ich wohl nicht so schnell mehr Bremen verlassen werde. Mit dieser Expertise wollen wir es doch mal miteinander versuchen.

Ich freue mich sehr auf das Kennenlernen, um gemeinsam mit Ihnen zu überlegen, wie wir unseren christlichen Glauben in katholischer Prägung lebendig, aufrichtig und auch gesellschaftlich relevant und wahrnehmbar gestalten und vertiefen können.

- *Was mag sie sonst noch?*

Ich bin leidenschaftliche Bibelwissenschaftlerin und gerne Theologin und diskutiere viel, aber feiere auch gerne Gottesdienst. Ich liebe zu singen, besuche aber auch Konzerte (vorzugsweise Klassik, geistliche Musik, Jazz, Swing). Kochen, vor allem orientalisch, liebe ich. Sportlich bin ich gerne im Stile Langlauf ohne Schnee und Skiern unterwegs (sprich Nordic Walken), gehe Schwimmen und würde gerne mal wieder öfter Badminton spielen. Politisch engagiert bin ich auch, aber dennoch kirchlich: beim Verband pax christi.

- *Warum heute als Frau römisch-katholische Kirche?*

Das ist in der Tat eine meiner größten Herausforderungen. Ich mache keinen Hehl daraus, dass ich gerne mehr machen möchte als Pastoralreferentin und für eine wirklich gleichberechtigte und geschwisterliche Kirche bin. Weggehen ist aber keine Option. Mir liegen die Sakramente und die Kirche nach den Dokumenten des zweiten Vatikanischen Konzils noch zu sehr am Herzen. Und diese römische Struktur braucht ein Korrektiv, engagierte, mutige, theologisch gebildete, empathische, aber auch energische und kommunikative Frauen und daher bleibe ich, kritisch-katholisch, wenn auch manchmal zerrissen-katholisch.

Sie haben weitere Fragen? Lassen Sie uns ins Gespräch kommen, bald persönlich. Auf viele Möglichkeiten dazu freue ich mich, wie auch auf die spannenden Herausforderungen bei und mit Ihnen.

Ihre neue Pastoralreferentin,

Dr. Ute Zeilmann

50. Jahrestag der Kirchweihe in St. Ansgar

Am Samstag den 2. Oktober feiern wir 50 Jahre St. Ansgar Schwanewede.

Wir beginnen mit der Vorabendmesse um 18 Uhr. Zwar war der Termin der Kirchweihe erst am 30. Oktober 1971, aber verschiedene Überlegungen haben dazu geführt, den Festgottesdienst auf den frühen Termin zu verlegen.

Näheres dazu wird im Monatsbrief der Gemeinde rechtzeitig bekannt gegeben, denn aufgrund der Corona-Pandemie muss die konkrete Planung der Feier sehr kurzfristig erfolgen.

Gabi Weidlich

Erstkommunionweg in St. Ansgar

Mit dem Elternabend Ende September 2020 begann für uns als Katechetinnen der neue Kurs für die Erstkommunion 2021. Unter Corona-Bedingungen startete im November 2020 der Weg zur Erstkommunion für neun Familien. Die Gruppenstunden begannen draußen im Pfarrgarten im großen Kreis mit Liedern und einer Vorstellungsrunde, bei der die Kinder sich gegenseitig fragten, um von den jeweils anderen etwas zu erfahren. Denn nicht alle Kinder kannten sich aus der Schule.

Drinnen ging es im großen Stuhlkreis weiter und der jeweilige Abschluss des Treffens war die Vorabendmesse mit den Eltern. Die feierliche Erstkommunion wurde in Absprache mit den Eltern von Juni auf den 11. September verschoben.

Die für Ostern vorgesehenen Termine mussten wegen des Lockdowns abgesagt werden, dafür wurden für den Sommer zusätzliche Gottesdienste angeboten. Nun freuen wir uns auf den 11. September und damit den Abschluss des diesjährigen Erstkommunionweges.

Ab Ende August werden die Einladungen für den Erstkommunionweg 2022 verschickt, für Kinder die auf dem Schwaneweder Gebiet wohnen und die im Herbst in die dritte Klasse kommen.

Gabi Weidlich

Erstkommunion 2021 in St. Marien

Das erste Mal das Sakrament der Eucharistie haben dieses Jahr 11 Kinder (5 Mädchen und 6 Jungen) in unserer Pfarrkirche St. Marien empfangen. Die Festgottesdienste fanden an zwei Terminen statt, sodass jedes Kind auch mehrere Personen aus seinem engsten Familien- und Bekanntenkreis mitbringen konnte.

Der erste Termin fand am 12.06.2021 statt und der zweite Termin am 19.06.2021, zu dem die Kinder mit Ihren Familien freudig erschienen sind.

Die Aufregung bei den Kindern war natürlich sehr groß. Die Gottesdienste verliefen sehr feierlich und fanden in einer schönen familiären Atmosphäre statt.

Zum Abschluss gab es nach dem Gottesdienst noch ein Andenken für die Kinder, welches Ihnen persönlich überreicht wurde.

Trotz der vielen Umstände bei der Kommunionsvorbereitung durch die Corona-Pandemie, haben alle gemeinsam den Weg zur Erstkommunion gut beschritten.

Wir bedanken uns für den gemeinsamen Weg und wünschen allen Erstkommunionskindern und Ihren Familien alles Gute und Gottes Segen auf ihrem weiteren Weg.

V. Hellmann

Kinderkirche St. Marien

Liebe Eltern, liebe Kinder!

Nach langer Coronapause wollen wir nun endlich beginnen.

Wir möchten alle Kinder ab zwei Jahren zur Kinderkirche ins Gemeindezentrum St. Marien einladen. Wir wollen gemeinsam singen, basteln, beten und Geschichten von Gott hören.

Wir treffen uns **am 03.10.21 um 11.00 Uhr** zum Thema Erntedank. Ein weiteres Treffen ist für den 05.12.21 geplant.

Wir würden gerne auch alle Interessierten, die gerne mitmachen möchten, zu diesen Treffen einladen.

Liebe Grüße

Marina Steiert & Petra Malorny

Aus unser Gemeinde machen sich 24 Jugendliche und junge Erwachsene auf den Weg der Firmvorbereitung. Mit Ihnen sind 7 Katecheten und Katechetinnen am Start.

Firmung 2021

Folgende Stationen haben wir für unseren gemeinsamen Weg schon mal festgelegt.:

⇒ „Firmvorbereitung Start“
So., 12. September 2021
von 15-18 Uhr im
Gemeindezentrum St. Marien

⇒ Firmtreffen in St. Marien:
Sa., 25.09.2021

⇒ Firmung am Sa./So.
27./28.November 2021, 17/11 Uhr
in St. Marien, mit
Bischof Michael Wüstenberg

Eva Hanke

„Was macht eigentlich unser neuer Gemeindeassistent?“

Kaum zu glauben, aber ich bin nun schon fast ein ganzes Jahr Ihr Gemeindeassistent in Bremen-Nord! Und dank Corona ist es manchmal gar nicht so einfach auf diese häufige Frage eine gute Antwort zu geben. Denn wie ein ganzes Jahr fühlt es sich rückblickend gar nicht an. Vieles wirkt oft noch immer recht neu und man wartet irgendwie immer noch auf so etwas wie „normalen Gemeindealltag“, wo man sich gegenseitig bei unterschiedlichsten Gemeindeaktivitäten ungezwungen erlebt und kennenlernt. Und doch war dieses erste Jahr bislang weder langweilig noch erkenntnislos.

So konnte ich beispielsweise bewundern, mit welch großer Eigenständigkeit und Identifikation Ehrenamtliche sich hier engagieren, um ihre Gemeinden gut durch diese Krisenzeit zu manövrieren. Genauso eindrücklich habe ich aber auch die vielen sozialen Bedürfnisse im unmittelbaren Umkreis unserer Kirchen wahrgenommen. In jedem Weg von oder zum Büro schwang so auch eine indirekte Anfrage mit: „Wo bin ich als Christ eigentlich im Angesicht all dieser Menschen, ihrer Nöte und Armut?“.

Ostergruß 2021 vor der Hl. Familie Grohn

Diese Erfahrungen und viele weitere Gedanken zu reflektieren, ist regelmäßig Teil meiner Ausbildungsseminare in Hildesheim. Gleichzeitig möchte ich die Chance nutzen und diese „Gedanken und Eindrücke eines Gemeindeassistenten“ hier künftig öfter mit Ihnen teilen (auch als weniger schreibfreudiger Zeitgenosse). Nicht als starre Meinung, sondern vielmehr als Auftakt für mögliche Gespräche. Kommentare - schriftlich oder wenn man sich dann doch mal begegnet - ausdrücklich erwünscht! Vielleicht kann man so ja dann doch in den ersehnten Austausch und die Begegnung finden - unabhängig davon was die Pandemie noch alles bringen mag.

Aber das beantwortet natürlich nur halb, was mich dieses erste Jahr alles beschäftigt hat: Da war der Quereinstieg in die verschobene Firmvorbereitung in Grohn, hier eine Predigt, da eine liturgische Mitgestaltung, jede Menge Herausforderungen zu Streaming, Homepage, Technik und Co, eine Band ins Leben rufen… und dazwischen immer wieder Vernetzung, Vernetzung,

Vernetzung: Mit Kolleg*innen, Ehrenamtlichen, der Caritas, mit dem Quartiers-management der Grohner Düne, der AWO, der Jacobs Uni, Gemeindeausschüssen, Jugend-pastoral uvm. Daraus ist auch eine Initiative hervorgegangen, die ich zum Abschluss einmal kurz vorstellen möchte:

#JKN

„JKN – was ist das?“ lautet bestimmt die erste Frage. Es steht für „Junges Kristliches Netzwerk“ -Bremen Nord. *„Aber Christlich schreibt man doch nicht mit ‚K‘…?!“* Richtig, die Idee dahinter ist es, auf witzige Weise zum Ausdruck zu bringen, dass wir gerne katholisch sind (in Bremen ja keine Selbstverständlichkeit), aber damit keine Grenzen ziehen.

JUNGES.KRISTLICHES.NETZWERK
KATHOLISCHES
BREMEN NORD

Ziel ist es nämlich, alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich im Norden Bremens in Pfarrei und Gemeinde engagieren, mehrmals im Jahr zusammen zu bringen. Bei Essen und Trinken gibt es dann viel Raum für Gespräche und das Zusammensein, genauso wie für gemeinsame Spikeball- oder Codenames-Runden, oder auch mal hilfreiche Inputs für die eigene Mitarbeit. Am Ende steht, dass man sich mit seinem Engagement und Katholisch-Sein nicht allein fühlt.

Dafür gibt es neben einer Telegrammgruppe mittlerweile sogar eine eigene Seite auf den Homepages beider Pfarreien siehe QR-Code). Dort findet ihr neben den Terminen auch weitere Infos, Adressen und Veranstaltungen. Wenn du dich also angesprochen fühlst, melde dich gerne bei mir oder komm direkt zum nächsten Treffen am 15. Oktober 2021 um 19 Uhr im Jugendraum der Hl. Familie-Grohn. Ich freue mich auf dich!

Manuel Rios Juárez

Diözesanministrantentag im Bistum Hildesheim

Am 10. Juli 2021 hat das Bistum Hildesheim die Ministranten zum Diözesanministrantentag unter dem Motto „Brich auf, bewege dich!“ eingeladen.

Unsere Gemeinde ist dem Aufruf gefolgt und hat die Ministranten am 10. Juli um 13:00 Uhr zu einem gemeinsamen Treffen in St. Marien eingeladen.

Für die Ministranten, die unserer Gemeinde einen wichtigen Dienst erweisen, wurde ein kleines Grillfest organisiert. Beim gemeinsamen Essen wurde viel gelacht und über Gott und die Welt gesprochen.

Ganz getreu dem Motto „Brich auf, bewege dich!“ sind die Ministranten gemeinsam mit Pastor Nowak und weiteren Helfern, ausgestattet mit Müllsäcken und Handschuhen aufgebrochen, um die umliegenden Straßen der Pfarrkirche St. Marien vom Mühl zu befreien. Das Ergebnis der Aktion waren 8 Säcke voller Müll.

Nach ihrer fleißigen Arbeit und als krönenden Abschluss, haben die Ministranten noch ein wohlverdientes Eis erhalten.

Wir bedanken uns bei allen Ministranten für ihren Dienst in unserer Gemeinde!

V. Hellmann

Gemeinsam zu Hause - Ideen für Kinder in Ferienzeiten

Auf der Homepage des Caritasverbandes Bremen-Nord wurden Ideen für die Beschäftigung von Kindern z. B. in Ferienzeiten zusammengestellt. Die Seite wird laufend aktualisiert und den jeweiligen Jahreszeiten angepasst.

www.caritas-bremen-nord.de/gemeinsam-zuhause/

Eröffnung der Wohngruppe „To Huus“ des St. Theresienhauses

Der Umbau des alten Pfarrhauses in Blumenthal, in die neue Wohngruppe „To Huus“ des St. Theresienhauses, wurde endlich abgeschlossen. Aus dem alten Pfarrhaus ist eine Mutter-Vater-Kind Einrichtung entstanden, die jungen Schwangeren sowie alleinerziehenden Müttern/Vätern in die Selbstständigkeit verhelfen möchte.

Die Einweihung fand am 30.06.2021 statt, bedingt durch die Corona Verordnung nur im kleinen Kreis. Einen Tag nach der Einweihung sind bereits die ersten Bewohner eingezogen.

Dem Haus stehen 6 Apartments mit jeweils eigener Wohnküche zur Verfügung, sowie einige Gemeinschaftsräume und eine Gemeinschaftsküche für gemeinsame Aktivitäten der Bewohner.

Das St. Theresienhaus Bremen beschäftigt ca. 170 Mitarbeiter die sich um etwa 350 Kinder und Jugendliche sowie junge Familien kümmern. Der Träger ist die Stiftung Katholische Kinder- und Jugendhilfe im Bistum Hildesheim des Diözesancaritasverbandes.

Schön wäre es, wenn in Zukunft eine Kooperation mit der Gemeinde und der Wohngruppe „To Huus“ des St. Theresienhauses entstehen könnte, welche sicher beide Seiten bereichern würde.

V. Hellmann

Liebe Gemeinde,

natürlich ist die Corona-Pandemie für uns alle in Deutschland eine einschneidende und noch längst nicht überwundene Krise. Und doch gibt es für viele Menschen weltweit noch weitaus größere Sorgen und Nöte. Daher haben wir uns im Redaktionsteam dafür entschieden, hier auf einige Projekte und Spendenmöglichkeiten hinzuweisen.

Weitere Beispiele unter:

www.caritas-international.de/spenden/hier-wird-hilfe-gebraucht

Caritas international

IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02

BIC: BFSWDE33KRL

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe

Bischof Wüstenberg: „Die Retter haben mich sehr beeindruckt“

Einer, der seinen Glauben in die Tat umsetzt – so wurde Michael Wüstenberg beschrieben. Der emeritierte Bischof des südafrikanischen Bistums Aliwal nahm an der Überführungsfahrt des neuen Rettungsschiffes "Sea-Eye 4" der Regensburger Organisation "Sea-Eye" von Deutschland nach Spanien teil. Im Interview berichtet er von seinen Erfahrungen an Bord und von den Menschen, die sich für die Rettung schiffbrüchiger Flüchtlinge im Mittelmeer engagieren.

Frage: Ein Sprichwort sagt, "vor Gericht und auf hoher See sind wir allein in Gottes Hand". Natürlich ist der Zusammenhang ein anderer als bei der Fahrt der "Sea-Eye 4", die sie begleitet haben. Aber dennoch die Frage: Haben Sie sich an Bord des Rettungsschiffes in Gottes Hand gefühlt?

Wüstenberg: Ja, natürlich. Ich hatte neben der Arbeit an Bord auch viel Zeit, um einfach aufs Meer hinauszuschauen. Manchmal war es dabei so ruhig, dass ich dachte, hier stimmt etwas nicht. (lacht) Aber es hat auch mal etwas geschaukelt, auch wenn wir nicht in einen richtigen Sturm gekommen sind. Ich habe mich an Bord sehr wohlgefühlt.

Frage: Warum waren Sie bei der Überfahrt des Rettungsschiffes dabei?

©Sea-Eye

Wüstenberg: Ich wollte eigentlich schon letztes Jahr an Ostern auf der "Alan Kurdi" bei einer Rettungsmission mitfahren, was leider nicht geklappt hat. Schuld daran ist die Corona-Pandemie, wegen der die Einsätze gestrichen werden mussten. Das ist sehr traurig, denn die Menschen fliehen ja weiterhin. Damals hat mich auch die Stille in der öffentlichen Berichterstattung zu diesem Thema sehr beunruhigt.

Frage: Sie haben also schon länger Kontakt zu der Organisation "Sea-Eye"?

Wüstenberg: Mit der Problematik der Flüchtlingskrise befasse ich mich schon seit vielen Jahren. Als ich noch Bischof in Südafrika war, gab es die ersten Berichte von Migranten, die im Mittelmeer ertrunken sind. Mich hat es daher sehr gefreut, dass Papst Franziskus die erste Reise nach seiner Wahl nach Lampedusa gemacht hat, also auf die italienische Insel, auf der viele Geflüchtete in Europa ankommen. Damit hat er ein deutliches Zeichen gesetzt. Als ich vor drei Jahren nach

Europa zurückkam, war das Thema wieder in den Medien. "Sea-Eye" habe ich kennengelernt, weil ich Kontakte ins Bistum Regensburg habe, wo die Organisation ihren Sitz hat. Dabei kam die Idee auf, dass ich einmal auf einem Rettungsschiff mitfahren könnte. Vor der Überführungsfahrt der "Sea-Eye 4" war ich anderthalb Wochen bei den Arbeiten in Rostock dabei. Ich habe keine Ausbildung in einem handwerklichen oder technischen Beruf, aber bei kleineren Arbeiten konnte ich helfen. Viele der meist jungen Leute, die dabei waren, hatten mit Kirche wenig am Hut, aber sie haben mich sehr beeindruckt, weil sie mit so großer Kraft und starkem Willen an der Fertigstellung des Schiffs gearbeitet haben.

Frage: Wie wurden Sie in dieser Umgebung wahrgenommen, in der man als Bischof doch ein wenig ein Exot ist?

Wüstenberg: Sie haben mich so angenommen, wie ich bin. Für viele war es zunächst etwas merkwürdig, dass ein Kirchenmann und dann auch noch Bischof dabei ist. Die meisten wussten sicher nicht, was ein Bischof ist, andere kannten dieses Amt zumeist aufgrund der negativen Schlagzeilen, die damit angesichts der aktuellen Krisen in der Kirche oft verbunden sind. Einige haben mich gefragt, ob sie mich, so wie alle anderen auch, duzen könnten. Da habe ich natürlich zugestimmt. (lacht) Es war insgesamt ein sehr schönes Miteinander.

Frage: Gab es auch Anknüpfungspunkte?

Wüstenberg: Ich bin als Emeritus einer afrikanischen Diözese ja nun kein "typischer" Bischof und habe den Vorteil, dass ich die Kür absolvieren kann und mich nicht der Pflicht widmen muss. Für mich ist vieles, was die Helfer dort zur Rettung von Menschenleben leisten, auch etwas sehr Wichtiges für die Kirche. (…). Diese Menschen leben Solidarität und verkörpern das Bewusstsein, dass die Güter der Welt für alle bestimmt sind. Mit unserer Lebensweise leben wir oft auf Kosten anderer, das ist ein Grund für die Armut in der Welt.

Frage: War die Überfahrt mit dem Rettungsschiff auch eine spirituelle Erfahrung für Sie?

Wüstenberg: Ich bin morgens früh oft auf die Brücke gegangen und habe lange auf das Meer geschaut. Das war wie eine Meditation. Dabei habe ich viel nachgedacht: Etwa darüber, dass wir in der Kirche viel von Pastoral und dem Bild des Hirten sprechen. Dabei wäre auch die Seefahrt ein gutes Feld für geistliche Bilder – wenigstens als Ergänzung. Denn der gute Hirte verführt als Einzelkämpfer zu einer Hierarchie: Der Hirte oben, die Schafe unten. Auch auf einem Schiff gibt es strikte Hierarchien, aber der Kapitän und alle anderen sind aufeinander angewiesen. Ohne die Maschinisten, Nautiker und Elektriker kann der Chef an Bord nichts machen. Und auch das

Wasser: Ich habe mich an die erste Schöpfungserzählung erinnert gefühlt, in der erzählt wird, dass Gottes Geist im Chaos gegenwärtig ist und über dem Wasser schwebt. Das konnte ich auf der Fahrt fühlen. Einerseits durch die Erfahrung der Natur, des Meeres, das manchmal wild und dann wieder ganz ruhig war. Aber auch durch die Menschen an Bord, die diesen Geist Gottes, wenn auch wohl unbewusst, aufgenommen haben. Die Vision, die ertrinkenden Menschen zu retten, diese Sehnsucht danach, der Einsatz für dieses Ziel, das hat mich sehr beeindruckt und bewegt.

Frage: Während Sie unterwegs waren, gab es eine kleine Auseinandersetzung um eine Antifa-Flagge auf einem "Sea-Watch"-Rettungsschiff. Der EKD-Vorsitzende Heinrich Bedford-Strohm hat sich gegen dieses Zeichen aus der linken Szene ausgesprochen. Gab es ähnliche Diskussionen auch bei Ihnen an Bord?

Wüstenberg: Die Auseinandersetzung um die Flagge auf der "Sea-Watch" habe ich während der Überfahrt kaum mitbekommen. Aber bei uns an Bord konnte ich durch die Helfer ein Stück weit die linke Szene kennenlernen, denn einige von ihnen haben diesen Hintergrund. Auch die sind mir sehr sympathisch geworden. Diese Leute sind nicht darauf aus, Besitz anzuhäufen und sehen darin nicht den Sinn ihres Lebens. Sie wollen lieber das Leben ausleben und dabei etwas tun, das ihnen wirklich sinnvoll erscheint. Deshalb haben sie ihren Sinn darin gefunden, sich für Menschen einzusetzen, die unter unserem Lebensstil im Westen leiden.

Frage: Passen Kirche und linke moderne, junge Menschen denn zusammen?

Wüstenberg: Ich habe mich unter ihnen wohlgefühlt und ich glaube, sie auch mit mir. Ich konnte zwar nicht mit allen tiefgehende Gespräche führen, aber ich habe kaum Kritik an mir gehört. Kirchen sind für manche überhaupt kein Thema, andere schätzen sie sehr als Partnerinnen, was man schon in ökumenischer Sicht an ihrer Beteiligung bei "United4Rescue" sehen kann. Es waren auch Personen mit alternativem Lebensstil dabei, die eine ganz simple und einfache Lebensweise leben, in Bauwagen leben, was ich etwa auch bei den Kleinen Schwestern Jesu in Berlin kennengelernt habe – wenn auch natürlich etwas anders (…).

Frage: Wie waren denn ansonsten die Rückmeldungen zu Ihrem Engagement für "Sea-Eye"?

Wüstenberg: Durchweg positiv. Auch von einigen Bischöfen habe ich sehr wohlwollende Rückmeldungen erhalten. Einige haben die Organisation noch zusätzlichen finanziell unterstützt, andere haben auf schon bestehende Hilfe in lokalen Migrationsprojekten verwiesen. Negative Rückmeldungen gab es nur bei Twitter, etwa, man sollte die Geflüchteten alle im Vatikan bei "Bergoglio" abladen. Ich rege mich

darüber auf, wenn Menschen sich selbst als gute Katholiken bezeichnen und dann wissen möchten, ob ihre Beiträge etwa verwendet werden, um Flüchtlinge zu retten. Wer grundlegende, nicht verhandelbare Anliegen des katholischen Glaubens verletzt wie das Recht jedes Menschen auf Leben, der sollte wohl ehrlicherweise lieber überlegen, auszutreten.

Frage: In den sozialen Medien werden sehr schnell Beleidigungen ausgesprochen…

Wüstenberg: Was mich bei den Helfern an Bord beeindruckt hat, ist die Sensibilität für Sprache: Die Migranten heißen Gäste. Darin zeigt sich ein großer Respekt – ganz anders als bei den rechten Kritikern. Überhaupt habe ich viel Behutsamkeit bei den Helfern gespürt. Ihnen ist klar, dass die Leute aus vielen verschiedenen Ursachen flüchten, aber eben nicht, weil es eine Rettungsorganisation gibt, die sie aus dem Wasser fischt. Da bekommt die Bedeutung des biblischen Wortes vom "Menschenfischer" übrigens einen ganz neuen Sinn für mich. Viele der Migranten wissen gar nicht, wie groß der Leidensweg ist, den sie auf der Flucht nach Europa durchmachen müssen. Sie werden nicht von Rettungsschiffen, sondern von unserem konsumorientierten Lebensstil im Westen beziehungsweise Norden der Welt zu ihrer Reise motiviert. Den müssten wir durch Einsatz für umfassende Gerechtigkeit ändern, damit sie nicht mehr zu uns kommen müssen. Behutsamkeit zeigt sich aber auch darin, dass den geflohenen Frauen eine weibliche Person bei der Rettung gegenübersteht und versucht, sie in ihrer Panik zu beruhigen. Denn gerade in Libyen haben die Migrantinnen viele Gewalterfahrungen mit Männern gemacht. Ich habe mich lange gefragt, wie es sein kann, dass Frauen auf den Rettungsschiffen Kinder gebären, bis mir klargeworden ist, dass diese auch die Ergebnisse von Vergewaltigungen während der Flucht sind. Unter anderem deshalb gibt es jetzt auf der "Sea-Eye 4" eine kleine Klinik. Vor diesen Lebensschicksalen kann man eigentlich nur achtsam schweigen und den Betroffenen zur Seite stehen!

Artikel von Roland Müller, veröffentlicht auf „www.katholisch.de“, abgedruckt mit freundlicher Genehmigung des Portals, gekürzt von Gabi Weidlich

©Sea-Eye

Bischof Wüstenberg wird im November in St. Marien zur Firmung erwartet.

Faire Woche in Bremen und umzu

Vom 10. – 24. September veranstaltet das Forum Fairer Handel e. V. die Faire Woche 2021 unter dem Motto „ZUKUNFT FAIR GESTALTEN“.

Der Fokus wird dabei auf die Situation der Arbeitsbedingungen weltweit gelegt. Die internationale Arbeitsorganisation ILO bezeichnet menschenwürdige Arbeit als einen entscheidenden Faktor für die Bekämpfung der Armut weltweit.

Und der faire Handel setzt seit 50 Jahren genau hier an: er stellt den Menschen in den Mittelpunkt des Wirtschaftens und trägt mit gerechter Entlohnung dazu bei, dass Entwicklung stattfinden kann. Nicht nur Familien in den Projekten des Kaffee, Tee, Honig oder Kakaoanbaus bekommen einen fairen Lohn zum Leben, auch Schulen und Krankenstationen wurden in den betreffenden Orten aus den Erlösen schon gebaut.

Jeden Tag treffen wir Kaufentscheidungen, für die Menschen in den Herstellerländern oder gegen sie. Die Faire Woche will uns die Augen öffnen für Ursachen und Wirkung von Ausbeutung. Denn unser persönliches Handeln wirkt. Wir tragen Verantwortung.

Besonders prekär ist die Situation von Frauen in den ländlichen Gebieten des globalen Südens. Sie bekommen keinen oder nur eingeschränkten Zugang zu Landrechten oder Krediten, obwohl sie in der Landwirtschaft den größeren Beitrag leisten.

Ein großes Ziel des Fairen Handels ist daher Gleichberechtigung beim Zugang zu Bildung und Gesundheit, sowie die wirtschaftliche Stärkung von Frauen.

FAIRE WOCHE
10.–24. September 2021

©Faire Woche

Veranstaltungen in Bremen und umzu finden Sie im Internet unter www.fairewoche.de.

In St. Ansgar bemühen wir uns trotz der Corona-Pandemie, einmal im Monat einen Verkauf aus fairem Handel anzubieten.

Hinweise auf den Verkauf aus fairem Handel in St. Marien finden Sie im Monatsbrief der Gemeinde.

Und eine weitere Möglichkeit, Waren aus fairem Handel zu kaufen, gibt es jeden dritten Samstag im Monat, auf dem Marktplatz in Schwanewede.

Gabi Weidlich

Weltmissionssonntag am 24. Oktober 2021

Nirgendwo auf der Welt leben so viele Christen und Muslime in einem Staat vereinigt wie in der westafrikanischen Nation Nigeria, dem Beispielland zum Weltmissionssonntag in diesem Jahr.

Religion spielt für die Menschen in Nigeria eine übergeordnete Rolle. Schnell werden Konflikte allein unter diesem Aspekt gedeutet.

Nigeria ist eines der vielfältigsten Länder der Welt. Der multireligiöse Vielvölkerstaat zeichnet sich durch unerschöpflichen kulturellen Reichtum und große religiöse Spiritualität aus. Er ist einer der größten Erdöl-Produzenten Afrikas und neben Südafrika größte Volkswirtschaft des Kontinents.

Dennoch lebt die große Mehrheit der Nigerianer in bitterer Armut. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, Korruption hat gravierende Züge angenommen. Verteilungskämpfe entladen sich in gewaltsamen Konflikten, sind zunehmend ethnisch-religiös gefärbt. Islamistische Gruppen wie Boko Haram verbreiten Terror.

Überfälle und Entführungen nehmen stark zu. Der Staat versagt dabei. Nigeria ist vor allem für Negativschlagzeilen bekannt.

So weist der katholische Erzbischof Ignatius Kaigama seit Jahren auf die tatsächlichen Ursachen der Konflikte hin und sucht intensiv den Dialog mit muslimischen Führern.

Durch seine Initiative entstand das Dialog-, Versöhnungs- und Friedenszentrum, in dem sich regelmäßig Gruppen treffen, die früher verfeindet waren. Heute suchen sie gemeinsam nach Lösungen für Konflikte, bevor sie eskalieren.

In unserer Gemeinde werden zum Weltmissionssonntag Gottesdienste mit Informationen zum Beispielland Nigeria gestaltet.

Gabi Weidlich

©Missio

Erntedank

Anfang Oktober jeden Jahres wird in unseren Kirchen das Entedankfest gefeiert. Erntegaben aus dem, was im vergangenen Sommer gewachsen ist, werden vor den Altar gelegt und weisen hin auf die Mühe und Arbeit der Ernte und darauf, dass viele Menschen bei der Ernte mitgeholfen haben und die Erde uns Menschen ernährt.

Im Gebet wird Gott, für die reichen Gaben gedankt und um sein Segen gebetet. Aber auch den Menschen wird gedankt, für ihre Arbeit, die sie geleistet haben. Gott wird gebeten, dass er seine Hand über sie halten möge.

Aber Erntegaben sind nicht nur die Feldfrüchte selbst. Viele Produkte, die wir Woche für Woche im Supermarkt kaufen, haben ihre Grundlage in der Natur (Kaffee, Reis, Schokolade, usw.). Sie wachsen auf Feldern, sind auf genügend Sonne und Regen angewiesen, werden von Menschen geerntet und in Fabriken weiter verarbeitet. Auch bei diesen Erntegaben sind wir darauf angewiesen, dass alles gut wächst und gedeiht.

Wenn schlechtes Wetter und ungünstige äußere Bedingungen keine gute Ernte wachsen lassen, wird das Lebensmittel teurer und damit seltener angeboten.

So fühlen alle, die am Erntedanktag auf die vielfältigen Lebensmittel und Produkte unserer Erntealtäre schauen, Dankbarkeit für die guten Gaben, die letztlich einer möglich macht: Gott hält seine Hand über die von ihm geschaffene Erde. Er macht alles gut.

Gabi Weidlich

„Fürchte dich nicht, du kleine Herde!
Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben.“
LK 12, 32

Die Katholische Kirchengemeinde St. Marien, Blumenthal trauert um ihren ehemaligen

Pfarrer Helmut Graw

26. Dezember 1932 - 15. Juli 2021

Pfarrer Graw war von Dezember 1982 bis Ende Juni 2003 als Priester in der Pfarrgemeinde St. Marien Bremen-Blumenthal tätig. Seine Amtszeit war geprägt vom Beginn der tiefgreifenden strukturellen Veränderungen im Bereich der Seelsorge im Bistum Hildesheim. So kam während seiner Zeit die Verantwortung für die Gemeinden Heilig-Kreuz mit St. Ansgar und Christ-König in Rönnebeck hinzu. Als Fokolarpriester und Präses der Kolpingsfamilie Blumenthal war Pfarrer Graw mit großer Offenheit und tatkräftigem Einsatz für die Menschen vor Ort, drogenkranke Häftlinge und Straßenkinder in Brasilien engagiert. Hilfsbedürftige Menschen fanden bei ihm stets ein offenes Ohr.

Während seiner Zeit entwickelte sich die Gemeinde zu einer Ausbildungspfarrei für Kapläne, Diakone, Praktikanten und Zivis.

Besonderen Wert legte Pfarrer Graw auch auf ein gutes ökumenisches Miteinander zu den lutherischen und reformierten Nachbargemeinden.

Die Gemeinde ist ihm für sein langjähriges Wirken dankbar! Möge er nun als ein zutiefst an die Auferstehung Glaubender Christus begegnen und sein Leben sich in ihm vollenden.

Dr. Holger Baumgard
Pfarrer

Julian Spojda
für den Pastoralrat

Pfarrkirche St. Marien
Fresenbergstr. 25
28779 Bremen

Kindergarten St. Marien
Köhlhorster Str. 73
28779 Bremen

Filialkirche St. Ansgar
Hannoversche Str. 20
28790 Schwanewede

Kindergarten St. Nicolai
Hechelstr. 13 W-X
28777 Bremen

Dillener Str. 112 B
28777 Bremen

Pfarrbüro

Adresse: Fresenbergstr. 24 - 28779 Bremen-Blumenthal
Kontakt: info@sanktmarienzentrum.de
Regina Ahrens 0421-690 50 22
Beate Adamek 0421-690 50 23
Öffnungszeiten: MO + DI + MI + FR 9:00-12:00
MO + DO 15:00-17:00

Unsere Gemeinde im Internet: www.sanktmarienzentrum.de

Bankverbindung: Kirchengemeinde St. Marien - IBAN DE60 2919 0330 0300 1113 00